Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 188. Freitag den 8. August. 1834.

Preußen.

Koblenz, vom 6. Aug. Der Herr Chefpräsident der Regierung zu Düsseldorf, Graf v. Stolberg-Wernigerode, ist gestern Abend mit dem Dampfschiffe hier angekommen, und beim Operpräsidenten Hrn. v. Bodelschwingh abgestiegen.

— Der diesseitige Rheinschiffahrtsinspektor für die Strecke von Bingen bis an die niederländische Gränze, Herr Seib, ist vor einigen Tagen vom Herrn Oberpräsidenten in dieser seiner neuen Stelle vereidet worden. Von diesem erfahrnen Manne, der in seiner früheren Stellung, namentlich als Inspektor der Lippeschiffahrt, sich so verdient gemacht hat, erwartet man viel Gutes für das Gedeihen der Rheinschiffahrt.

Aus Preußen, vom 27. Juli. Der Austritt des Marschalls Soult aus dem Ministerium wird hier als ein bedeutendes Ereigniß betrachtet. Man hofft, daß das französische Kabinet immer mehr in die Ideen der Kontinentalpolitik eingehen werde. Das gegenwärtige Bewachungssystem der europäischen Staaten gegeneinander muß allen Regierungen und Ländern mehr und mehr lästig werden. Marschall Soult hat immer einen großen Militäraufwand geliebt. Er schätzte die Kraft eines Landes nach der Zahl der Bajonnette. Sein Nachfolger ist zwar auch unter den Waffen ergraut, und Freund des Militär-Regime's; allein er ist minder ruhmsüchtig als Soult, und mehr für das Glück als den Glanz seiner Nation empfänglich. Soult hätte sich kein Gewissen daraus gemacht, das Kriegsfeuer wieder anzuzünden, wären ihm nicht die Hände gebunden und Ludwig Philipp stets bemüht gewesen, den Frieden um jeden Preis zu erhalten. Bei vielen Verhandlungen, die mit dem Pariser Kabinette gepflogen wurden, hat sich immer der innere Trieb des alten Marschalls gerührt, und nur mit Mühe konnte er ihn überwinden. — Es scheint insofern ein Glück für Europa, daß die Leitung der französischen Politik ausschließend in den Händen Ludwig Philipps ruht, und die Minister nur seinen Ansichten zu folgen haben. Marschall Gerard soll ein sehr leutseliger Mann seyn, der den König eher zu Transaktionen als zu gewaltsamen Schritten anfeuern dürfte. (Allg. Z.)

(Dagegen heißt es in einem Schreiben aus Paris in demselben Blatte, worin von der Intervention in Spanien gehandelt wird: „Entweder schnelle Intervention, damit nicht Opposition und Revolutionsgeist dazwischen treten und den Geist dieses Krieges lenken, oder gar keine Intervention, auf daß man gewappnet sey wider die Faktionen im Innern und im Nothfall eine Entscheidung ergreifen könne wider diese. Zum Unglück für die Regierung erfolgte die Dimission des Marschalls Soult. Sie war gegeben und angenommen vor der Kunde des Unternehmens von Don Karlos. Nachher, als diese Kunde kam, bereute man den Schritt; man hätte den Marschall gerne behalten, aber zu spät. Der Marschall Gerard, persönlich zwar ehrenhaft, ist ohne alle politische Kraft und ohne entschiedene Gesinnung des Charakters; überdies gilt er für einen untauglichen Kriegsminister.)

Deutschland.

München, vom 2. Aug. Am Donnerstag traf der königl. griech. Lieutenant im Lanzierregiment, Hr. Moriz Mayer, als Kurier aus Nauplia — welches derselbe am 15. Juni verlassen hatte — dahier ein. Es herrscht jetzt, selbst in der Maina, Ruhe, und waren die frühern Berichte, daß dort 80 Mann geblieben seyn sollen, sehr übertrieben; der Verlust beträgt kaum 20 Köpfe.

Frankfurt, vom 5. Aug. Briefe aus Marseille melden, daß ganz unvermuthet der spanische Prinz Franzisko de Paula daselbst angekommen sey; es scheint, daß derselbe ebenfalls in die zu Madrid entdeckte Verschwörung begriffen ist, und in Zeiten die Flucht ergriffen hat. (Frnkf. J.)

Rußland.

Petersburg, vom 26. Juli. So eben geht ein Bericht von unserm Generalkonsul aus Alexandrien, datirt vom 30. April, neuen Styls, an unser auswärtiges Handelsdepartement ein, der uns sehr interessante Notizen über den gegenwärtigen Bestand der Industrie und des Handels Egyptens gibt. „Der Ackerbau, die Manufakturen und der Handel — heißt es darin — machen in Egypten ein Monopol des Pascha aus. Ihm gehören alle Ländereien, seine Agenten gehen gleich Pächtern in alle Details des Landbaues ein und bestimmen, wie viel Morgen Landes für dies oder jenes Gewächs verwandt werden müssen. Der Landmann darf nur über einen Theil seiner gewonnenen Früchte insofern disponiren, als er berechtigt ist, sie in den Städten unter Erlegung der hohen Accise zu verkaufen. Alle übrigen Bodenerzeugnisse, als: Baumwolle, Zuckerrohr, Indigo, Opium, Salpeter, Flachs, Hanf ꝛc. müssen in die Regierungsmagazine für Preise abgeliefert werden, welche die Regierung selbst fixirt. Sie allein reservirt sich das Recht des ausschließlichen Verkaufs aller auswärtigen Handelsgegenstände. Ausländische Kaufleute, die in Egypten handeln wollen, müssen sich deshalb an den Pascha und an seine Agenten wenden. Gewöhnlich verkauft er schon im Voraus den Ertrag der verschiedenen Bodenerzeugnisse, und ergibt er sich bei der Ernte als unzulänglich, so müssen sie, um Ersatz für ihr ausgelegtes Kapital zu finden, bis zur nächsten warten; deswegen sind zur Führung eines einträglichen Handels in Egypten große Fonds erforderlich. Die exportirten Waaren werden in Alexandrien, Damiette und Kahira verkauft. In Alexandrien verkauft die Regierung Lebensmittel aller Gattung: Weizen, Gerste, Mais, Bohnen, Erbsen, Reis, auch Baumwolle. Aus Damiette wird nur der in der Umgegend dieser Stadt gebaute Reis ausgeführt. In den Magazinen von Kairo findet die Kaufmannschaft alle egyptische Erzeugnisse vorräthig, als: Flachs, Hanf, Leinsaamen, Safran, Salpeter, Opium, auch die der Nachbarländer, als Gummi, Straußfedern, Elfenbein, Mokkakaffe, Aloe. Alle diese egyptischen Produkte, wie auch die von Asien und Afrika eingebrachten, sind Regierungsmonopol, die nur für Preise, welche der Pascha festsetzt, verkauft werden dürfen. Bisher war nur noch der Handel mit dem Mokkakaffe monopolfrei, in der letzten Zeit hat der Pascha aber auch ihn in die Zahl der Regierungsberechtigungen eingeschlossen. Jetzt kauft er ihn den Centner (44 Okka) für 10 Rthlr., verkauft aber das Okka wieder für einen Thaler, wobei er einen Gewinn von 300 pCt. hat. — Kahira war bisher in Egypten der Mittelpunkt eines sehr ausgebreiteten Handels mit Manufakturwaaren, vorzüglich mit Tuch, Baumwollenfabrikaten, Krystall- und Stahlarbeiten; es trieb mit diesen Artikeln keinen unwichtigen Transithandel nach Arabien und selbst nach Indien. Karavanen verführten diese Waaren aus Kahira auf Kameelen nach Suez, von wo sie über das Meer nach Dschedda gebracht wurden, wo sich Schiffe damit befrachteten, die deshalb aus Bombay herüberkamen. Jetzt hat Kahira's Handel durch die jüngst eingetretenen Konjunkturen sehr gelitten, und zwar durch die Aufreibung der Mamelucken, die dem Luxus sehr ergeben

waren, durch die von Mehmet Ali errichteten Manufakturen, die mittlere und ordinäre Tuche, Baumwollen- und grobe Linnenerzeugnisse, auch Torbusch, rothes Mützenzeug, verfertigen. Man versichert, diese Manufakturen, vorzüglich die Erhaltung der Maschinen, kosten der Regierung mehr, als sie durch den Absatz ihrer Fabrikate gewinne; endlich hat jener Handel durch den statt gehabten Aufstand im Innern, durch die Einnahme und Plünderung Mekka's gelitten. Der Handel auf dem rothen Meere kann nur erst nach Verlauf von einigen Jahren wieder in Aufnahme kommen. Wenn sich aber die Nachfrage nach Luxusgegenständen verringert hat, so hat sich die nach andern im Gegentheil wieder außerordentlich vermehrt. Die Organisation einer großen Land- und Seemacht, vornämlich die Ausrüstung der Flotte, machen heutiges Tages die Anschaffung von vielem Kriegsmaterial nothwendig, und sind Ursache, daß der Mehrtheil der aus Europa herüberkommenden Schiffsladungen jetzt aus diesen Gegenständen besteht, als: in Italien und Frankreich erbauten und armirten Kriegsschiffen,*) Bau- und Mastenholz, Eisen, Kupfer, Tauwerk, Kanonen, Gewehren und anderweitigen Kriegsrüstungen, in den, den Fabriken so nothwendigen Maschinen und Steinkohlen.**) — Der auswärtige Exporthandel hat unter Mehemet Ali sehr zugenommen. Zur Vermehrung der Landesprodukte hat er Schleusen erbaut, Kanäle angelegt, durch vergrößerte Auflagen die trägen Araber zum beharrlichen Arbeiten gezwungen, den Anbau des Indigo, und vornämlich der langfaserigen Ceylonschen Baumwolle eingeführt, nach der hier auf allen Landesmärkten große Nachfrage ist."

Schweiz.

Zürich, vom 2. Aug. Die Tagsatzung behandelte in ihrer Sitzung vom 31. Juli die Frage wegen Bezahlung der Okkupationskosten im Kanton Schwyz; hier zeigte sich wieder einmal das Unwesen bindender Instruktionen. Denn ungeachtet die lange Diskussion mit Lebhaftigkeit geführt wurde, wobei man zum Theil sich in das Wiederaufwärmen abgethaner Sachen verlor, so konnte doch bei der Verschiedenheit der Instruktionen, welche den Gesandten keinen Spielraum ließen, ihrer individuellen Ueberzeugung zu folgen, kein entscheidendes Mehr herausgebracht werden. Indeß vereinigten sich 9 Stimmen zum Nachlaß von ¾ der Kosten, und vermuthlich dürfte dieser Beschluß durch den Beitritt anderer Stände ein nachträgliches Mehr erhalten, wo dann wohl in Zukunft von der befestigten Harmonie zu gewärtigen ist, ob der vorbehaltene Quart dem armen Lande von der Eidgenossenschaft auch noch geschenkt werde.

Spanien.

Das Journal des Debats theilt nachstehendes Schreiben von Madrid vom 26. Juli mit:

„Sie werden aus den Zeitungen sehen, daß die Kortes ihre Arbeiten zur definitiven Konstituirung der beiden Kammern ruhig fortsetzen. Man unterhält sich viel von der entdeckten Verschwörung, deren Zweck die Wiederherstellung der Konstitution von 1812 war. Die Pairskammer und der Regentschaftsrath sollten abgeschafft werden; die Deputirtenkammer würde man aber einstweilen noch beibehalten haben, bis neue Wahlen die nach diesem Systeme der Verschwornen allein rechtmäßigen Kortes wieder herbeigeführt hätten. Diese also regenerirte Versammlung sollte nach den durch die Konstitution, welche man wieder herstellen wollte, aufgestellten Regeln eine Regentschaft ernennen. Der Plan war ungeschickt angelegt, und es ist nun erwiesen, daß die Verschwornen nicht einig waren. Es war zweifelhaft, ob sie bei der Bevölkerung die geringste Unterstützung gefunden hätten, und ebenso bei der Besatzung. Die meisten Verschwornen gehören zur Klasse der kraft der Amnestie zurückgekehrten Geflüchteten, und es ist wahr, daß die Noth fast bei Allen die Haupttriebfeder war.

„Man ist sehr darüber erstaunt, den General-Kapitän Palafox in diese Sache verwickelt zu sehen. Man hofft, er werde nur unkluge Handlungen begangen haben, deren Folgen zu berechnen seine geringe Fähigkeit ihn verhindert haben wird.

„Die Traurigkeit, welche bei der Eröffnungssitzung vorwaltete, ist bemerkt worden; allein mit ein wenig Nachdenken kann man leicht einsehen, daß diese Traurigkeit natürlich war. Die Versammlung ward von Gemüthsbewegungen beherrscht, die sich dem freien Ausbruch der Freude entgegensetzten, welche die Einsetzung der Kortes im Grunde verursachte. Die Cholera, die sehr gewisse Ankunft des Don Karlos in Navarra, und die unerwartete Nachricht von der Entdeckung einer Verschwörung beschäftigten die Gemüther. Beim Heraustreten der Königin und in den Straßen gab es indessen viel Freudengeschrei."

— Der Constitutionnel enthält über die entdeckte Verschwörung folgenden Artikel:

Am 23. des Abends ließ das Ministerium, durch einige Offenbarungen aufgeklärt, einen gewissen Aviraneta, „Sekretär des Generaldirektoriums der Gesellschaft der Isabelinos," verhaften. Wichtige Entdeckungen wurden in seinem Hause gemacht; man fand dort die ganze Korrespondenz und die Siegel der Gesellschaft. Die mit sympathetischer Tinte geschriebenen Briefe wurden entziffert, und man schritt auf der Stelle zur Verhaftung des Herrn Palafor, Herzogs von Sarragossa, bekannt durch die schöne Vertheidigung dieser Stadt gegen die Franzosen, und den an solchen Komplotten betheiligt zu sehen, man sich mit Recht wundert, Romero Alpuente's, eines der heftigsten Mitglieder der Kortes und des Ministeriums von 1823, Alexander O'Donnels, Don Juan van Halens, Adjutanten Mina's, dessen wenigstens zweifelhaften Betragens bei der belgischen Revolution man sich erinnert, Palareas, Colvos de Rosas und einiger andern weniger bekannten Personen.

Der Plan der Verschwornen war, wie man versichert, am 24. in der königl. Sitzung selbst gegen das königliche Statut zu protestiren, welches die beiden Kammern constituirt, die der Pairs aufzulösen und die Konstitution von 1812 nebst einer provisorischen Regierung zu proklamiren. Obwohl es in Spanien noch eine kleine Anzahl jener unverbesserlichen Menschen gibt, welche die Lehren der Erfahrung nicht aufzuklären vermochten, und die im Jahr 1834 die blutigen Thorheiten von 1823 von neuem beginnen möchten, so erklärt sich doch ein solcher Wahnsinn nicht von selbst; man erblickt darunter die Umtriebe der Agenten des Usurpators und das Gold des Auslandes, welche die Leichtgläubigkeit der Einen und die Käuflichkeit der Andern benutzen. Auf eins haben sie übrigens zu rechnen vergessen, nämlich auf den gesunden Verstand des spanischen Volks, welches alle diese ohnmächtigen Versuche, um Spanien wieder in jene Bahn der Unordnung und Anarchie zurückzuwerfen, welche ihm bereits zehn Jahr restaurirten Absolutismus zu Wege gebracht, und die dasselbe nur wieder zu den nämlichen Resultaten führen könnnte, gebührend abweisen wird.

Ein von Madrid angekommener Kurier meldet, daß dort am 27. Juli bei seiner Abreise Alles vollkommen ruhig war.

Zu Valencia wollten einige Aufwiegler die beklagenswerthen Auftritte von Madrid wiederholen; allein die Behörden handelten rasch und kräftig, und der Generalkapitän Valdez ließ sechs von den Ruhestörern erschießen. Sogleich stellte sich die Ruhe wieder her.

Offizielle Schreiben, welche wir eingesehen haben, melden, daß Arragonien am 28. und Katalonien am 25. ruhig war. — So zerfallen also die angeblichen Gerüchte von Empörungen, die man über dieses letzte Land in Umlauf gesetzt hatte.

Zu Madrid hat die Justiz, der man ihr langsames und schlaffes Verfahren gegen die Karlisten vorwarf, endlich ein Beispiel aufgestellt. Hr. Stefani, Lotteriedirektor und Finanzrath, karlistischer Komplotte und Briefwechsels mit den Feinden des Staats überführt, erlitt die Strafe der Erdrosselung. Diese strenge, aber gesetzliche Maßregel brachte eine heilsame Wirkung hervor.

Frankreich.

Der neue Kriegsminister und Präsident des Konseils, Marschall Gerard, hat beschlossen, daß keine höhern Beförderungen in der Armee mehr vorgeschlagen werden sollen, bis die Verwaltung des Kriegsdepartements wieder mit den gewöhnlichen Krediten ausreiche. Dieser Beschluß erstreckt

---

*) Mehemet Ali besitzt unter seinen Kriegsfahrzeugen auch eine in Archangel erbaute Fregatte. Sie ward in England armirt und mit Kupfer ausgeschlagen, und kam ihm um die Hälfte wohlfeiler zu stehen, als die auf seine Rechnung in Marseille und Livorno erbauten.

**) Kahira besitzt jetzt zwei Gewehrfabriken und eine Stückgießerei.

sich auch auf das Material, und es sollen unter keinem Vorwande mehr zusätzliche Kredite begehrt werden. Solche Maßregeln müßten, meint der Constitutionnel, Nachahmung finden. Die Revolution von 1789 sey durch das Defizit bewirkt worden, und um auf immer die Mißbräuche zu zerstören, die dasselbe auf einige Millionen hatten kommen lassen; die Julirevolution sey gegen die Verschleuderungen der Restauration und im Namen einer „wohlfeilen Regierung" bewerkstelligt worden; es sey Zeit, daß ihre Versprechen in Erfüllung gingen; es sey Zeit, daß das französische Volk endlich das gelobte Land erblicke, nach welchem hin es seit 45 Jahren auf dem Wege sey. —

— Der Moniteur enthält einen weitläufigen Artikel über die Ernennung eines Militärs, des Generallieutenants Grafen Drouet d'Erlon, zum Gouverneur der französischen Besitzungen im Norden von Afrika, worin es heißt: „Sind Malta, Gibraltar nicht auch Militärchefs unterworfen, und ist Algier nicht dazu bestimmt, uns, wie jene beiden Punkte England, als militärischer Posten zu dienen, falls im Süden von Europa Ereignisse eintreten?" —

— Ein Schreiben von Bayonne vom 29. Juli enthält Folgendes: „Es sind nun drei Tage, daß wir stündlich die Nachricht von irgend einer bedeutenden Affaire an der Gränze erwarteten. Die Korrespondenz des Generals Rodil und des Grafen v. Armildez mit den Generalen Harispe und Auvray war der Art, glauben zu lassen, daß den Rebellen gar kein Ausweg mehr möglich sey, und daß der Mangel sie zwingen würde, sich zu schlagen oder sich zu ergeben. Allein statt dieser angenehmen Nachricht, hat man nur die erhalten, daß die wenigen Städte und Dörfer, die noch neutral waren, oder selbst der Sache der Königin anzuhängen schienen, sich mit einem dem Fanatismus ähnlichen Enthusiasmus für Don Karlos erklärt haben. Tafalla, Olite, Caporoso und zwanzig andere Bevölkerungen an den Ufern des Ebro haben erklärt, bereit zu seyn, eher bis zum letzten Mann umzukommen, als sich der Sache der Mörder zu unterwerfen, indem sie so auf die Vorfälle zu Madrid anspielen. Demzufolge wurden alle für Rodils Armee requirirte Vorräthe von Lebensmitteln, da es an Mitteln fehlte, sie den Rebellen zukommen zu lassen, verbrannt. Das ist das erste Resultat der zu Madrid von den geheimen Gesellschaften organisirten und von Behörden, die sich Beschützerinnen der Ordnung und einer vernünftigen Freiheit nannten, zugegebenen anarchischen Bewegungen.

General Rodil hat Befehle erlassen, daß jeder Soldat Rationen für fünf Tage mit sich führen soll, da auf keine andere Vorräthe als die von Pampeluna und Vittoria zu zählen sey, und letztere Niederlage ist entfernt, zudem der Transport wegen des schlechten Zustandes der großen Straße schwierig."

— Man liest in einem Blatte von Bordeaux: Man schreibt uns aus St. Sebastian, daß sich zwei mit Kriegsbedarf für die Armee des Don Karlos beladene amerikanische Schiffe an den Küsten gezeigt haben. Da die englischen Schiffe sich ihrer Ausladung widersetzten, so protestirten die amerikanischen Agenten gegen diese Maßregel, indem sie dieselbe als eine Verletzung der Handelsfreiheit betrachten, und bedeuteten, daß, wenn die englische Marine bei ihrem ersten Entschlusse beharre, die Vereinigten Staaten dies als eine Kriegserklärung ansehen würden.

Straßburg, vom 1. Aug. Ankunft des Dampfschiffes von Köln. Das von Köln kommende Dampfschiff ist diesen Nachmittag um 3 Uhr hier eingetroffen. Nicht weit von der Ruprechtsau stieß eines von den Rädern auf eine Untiefe und brach; sofort war es dem Dampfboote unmöglich, weiter voranzurücken. Um halb 3 Uhr hatten die Behörden sich in der Ruprechtsau eingefunden. Eine Schaluppe wurde abgesandt, um die Administratoren des Dampfschiffes in die Ruprechtsau zu führen. Beim Aussteigen aus der Schaluppe begaben sich diese Herren in Begleitung der Behörden in den Saal des Orangerie-Gebäudes, wo ein Bankett bereitet worden war. 80 Personen waren dabei zugegen. Während des Mahles brachte der Herr Präfekt folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren! Durch den glücklichen Umstand der Ankunft des Dampfschiffes von Köln, das zwischen Straßburg und letzterer Stadt, diesen beiden Hauptpunkten an den Ufern des Rheins, neue Verbindungen eröffnet, fühle ich mich bewogen, nachstehenden Toast auszubringen: Der Freiheit des Handels in allen Ländern." Beim Nachtische erhob sich der Hr. Maire und brachte folgenden Toast aus: „Der Stadt Köln! Sie blühe fernerhin durch den aufgeklärten Patriotismus, durch die ausdauernde Thätigkeit ihrer Einwohner! Nie wird die Stadt Straßburg die Beweise von Liebe, Andenken und Zutrauen vergessen, die sie von ihrer Kölner Schwester empfängt; sie erwiedert mit gleichem Eifer diese hochherzigen Gesinnungen. Sie wird, so viel in ihren Kräften steht, die aus den von Ihnen, meine Herren, festgesetzten Verhältnissen erwachsenden gegenseitigen Vortheile zu befruchten und zu begründen suchen. Sie haben den schönen Anfang hiezu gemacht; Ihnen gebührt der Preis und die Krone: uns ziemt das stille Verdienst, Sie beharrlich und thatkräftig zu unterstützen!" Herr Merkens antwortete auf den vom Herrn Maire ausgebrachten Toast durch einen Trinkspruch zu Ehren der Stadt Straßburg. Hierauf hielt der Herr Maire eine auf das Ereigniß passende Rede. Der General Brayer brachte einen Toast zur Ehre der auf dem Dampfschiffe angekommenen Damen. Hr. Saum, Präsident der Handelskammer, brachte einen Toast zur Ehre der Stifter und Administratoren des Dampfschiffes. Hr. Saum hielt sodann eine Rede. (Köln. Z.)

— Noch nie hat die Wuth der Börsenschwindeleien eine solche Höhe erreicht, als in diesem Augenblick. Aus ganz Europa strömen die Spekulanten nach Paris, um mit den spanischen Fonds zu wetten. Täglich hört man von neuen Unglücksfällen. Wer nicht zu den ersten Bankiers gehört, oder der Regierung nahe steht, geht zu Grunde. Kein Tag vergeht ohne Selbstmord.

— Das Journal de la Gujenne behauptet, in Elissondo sey ein Italiener verhaftet worden, welcher eingestanden hätte, daß er abgeschickt worden sey, um Don Karlos zu ermorden. Er fügt sogar hinzu, ein zweiter Meuchelmörder sey jetzt auf der Reise. Das legitimistische Journal könnte sich wohl die Mühe sparen, Nachrichten mitzutheilen, an die Niemand, selbst nicht einmal die Anhänger ihrer Partei, glauben.

(Die neueste Pariser Post war beim Schlusse dieses Blattes noch nicht angekommen.)

Redakteur: L. Stahl.

Verzeichniß

derjenigen Staatsbürger, welche zu der auf den 11. August 1834 anberaumten gewöhnlichen Assise des III. Quartals ausgewählt worden.

Johann Hoeschen, Ackerwirth aus Ehingen. Emmerich Raitz v. Frenz, Rentner und Gutsbes. a. Garath. Peter Thomashoff, Gutsbesitzer a. Eckamp. Heinr. Lipgens, Gutsbes. und Holzhändler a. Gerresheim. Heinr. Herm. Wülfing, Gutsbes. u. Kaufmann a. Hilden. Carl Brögelmann, Ellenwaarenhändler; Friedr. Jacob Busch, Möbelfabrikant; Heinr. Espenscheid, Weinhändler; Joh. Friedr. Frische und Arnold Forstmann, Fabrikanten; Julius Gottschalk und Franz Jos. Gebhard, Kaufleute; sämmtlich aus Elberfeld. Joh. Rüttger Wilms, Fabrikant; Wilh. Adolph Nourney, Spezereihändler; Abrah. Eyckelskamp, Garnhändler; Joh. Caspar Rübel, Kaufmann; Friedr. Sternenberg, Fabrikant; sämmtlich a. Barmen. Joh. Jac. Wagner, Kaufmann a. Langenberg. Peter Müller, Kaufm. a. Cronenberg. Carl Kölver und Peter Dan. Schrick, Kaufleute a. Velbert. Joh. Hasenclever, Eisenhändler a. Lüttringhausen. Pet. Melch. Hackenberg jun., Tuchfabrkt. a. Lennep. Joh. Friedr. Rotte, Eisenhdlr. a. Lüttringhausen. Gottl. Lindenberg, Gottl. Jaeger u. Carl Gust. Paß, Kaufleute a. Remscheid. Peter Daniel Lüneschloß, Kaufm. a. Solingen. Carl vom Stein, Wein- u. Spezereihändler a. Gräfrath. Franz Arnold Wolf und Friedr. Blasberg, Stahl- und Eisenwaarenhändler a. Gräfrath. Gottl. Kyllmann, Kaufm. a. Merscheid. Friedr. Joh. von der Leyen, Seidenhändler en gros a. Crefeld. Joh. Wilh. Keutmann, Gutsbes. a. Nettesheim. Ludwig Eyring und Friedr. Lorenz, Fabrikanten a. Viersen.

Verzeichniß

der bei der gewöhnlichen Assisen-Sitzung des III. Quartals 1834 zu Düsseldorf vorkommenden Criminalsachen.

Den 11. Aug.: a. Jacob Keller, b. Wilhelm Schickenberg, angeklagt wegen qualif. Diebstahls. Verth.: Hr. Adv.-Anw. Bitter. Den 12. Carl Müller und Carl Nöther, a. w. qual. Diebstähle. Verth.: die Herren Adv.-Anw. Hermingbaus und Wolbrecht. Den 13. Abraham Engstfeld, a. w. Brandstiftung. Verth.: Hr. Adv. Kramer. Den 14. Heinrich Grotensohn, a w. freiwilliger Verwundung. Verth.: Hr. Adv.-Anw. und Justizrath Militor. Den 15. a. Leopold Krücken, a. w. qual. Diebstahls, und b. Joh. Heinr. Höffgen, a. w. Straßenraubs und Nothzucht. Verth.: Hr. Adv.-Anw. Servaes. Den 16. Heinr. Besken, a. w. qual. Verwundung. Verth.: Hr. Adv. Thour. Den 18. und 19. Eduard Aßmann und Ferdinand Sendelbach, a. w. Verfertigung resp. Ver-

breitung falscher Kassenanw. Verth.: die Herren Adv.-Anw. Evelt und Schmitz. Den 20. Hermann Bornemann und Jacob Naumann, a. w. qual. Diebstahls. Verth.: die Herren Adv.-Anw. Nolden und Weiler I. Den 21. und 22. Jacob Schumacher, a. w. freiwilliger Tödtung. Verth.: Hr. Adv.-Anw Kemmerich. Den 23. Mathias Ackermann, a. w. freiwilliger Tödtung. Verth.: Hr. Adv.-Anw. Hardung. Den 25. a. Christian von Schemm, a. w qual. Diebstahls Verth.: Hr. Adv.-Anw. Leunenschloß. Den 25. b. Peter Jacob Müncks, Daniel Loers, Carl Knippen, Joh. Schrick, Ferd. Abrweiler, Franz Schroers, Joh. Schirken, Gertrud Mertens Ehefr. Schüller, Marg. Schirken, Jacobine Stapper und Wilhelm Peschges, a. w. qual. Diebstahls. Verth.: die Herren Adv.-Anw. Weiler II., Adv. Wiedemann, Adv.-Anw. Nolden, Adv. Kramer und Adv.-Anw. Justizrath Friderichs.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 25. Juli, Anne Caroline Hubertine, T. des Kaufmanns Franz L. Vogts und der Johanne S. J. Servaes, Odorf. Johann Wilhelm und Maximilian Joseph, Zw. des Bäckermeisters Johann W. Röntz und der Josephe Christine Greiß, Pempelfort. Den 26. Elisabeth Hubertine, T. des Ackersmannes Johann W. Kels und der Anne S. Osterwind, Golzheim. Johann Jos., S. des Schreiners Winand J. Ferbach und der Anne Clare Champonnoi, Odorf. Peter, S. des Gärtners Heinrich Lohmann und der Cath. Haas, Hamm. Christine, T. des Taglöhners Johann Berg und der Gertrud Decker, Stoffeln. Elis. Wilhelmine, T. des Taglöhners Joh. Bürger und der Wilhelmine Rubr, Odorf. Edmund Vernon, S. des Rentners Ludwig Lindo und der Francisce Brawne, Odorf. Den 27. Marg., T. des Gärtners Bernard Pütz und der Elis. Görtz, Pempelfort. Den 28. Gertrud, T. des Taglöhners Conrad Rings und der Veronica Neuhausen, Theveſen. Helene Hubertine, T. des Faßbinders Heinrich Erkens und der Cath. Dohm, Derendorf. Den 29. Wilhelm, S. des Gärtners Franz Schmitz und der Cath. Korffmacher, Hamm. Franz Johann, S. des Farbers Joh. J. Goetz und der Anne C. A. Peters, Odorf. Den 30. Marie Johanne, T. des Taglöhners Jacob Burbach und der Elis. Gilband, Odorf. Hermann August Carl, S. des Trompeters im königl. 5. Ulanenreg, Franz Jockwer und der Cath. Royong, Neustadt. Theodor Joseph, S. des Gärtners Theodor J. Clemens und der Elis. Ilsen, Odorf. Josephine Marie Luise, T. des Steindruckers Joseph St. Pesch und der Marie J. Simon, Odorf. Den 1. August, Elisab., T. des Maurers Johann Meven und der Elisabeth Kottpfenning, Derendorf. 1 uneheliches Kind. Total 20.

Heirathen.

Den 26 Juli, der Gipsarbeiter Jeremias Simoni aus Lucca, mit Viktorie Busch aus Derendorf. Den 28. der Kaufmann Carl Leop. Röhr aus Erckrath, mit Johanne M. A. Dallemscheid aus Lerida in Spanien. Der Tagelöhner Arnold G. H. C. Doreſen, mit Anne Caroline Rodenberg, beide von hier. Den 29. der Premier-Lieutenant a. D. und Regierungs-Assistent Johann W. Martin aus Lintorf, mit Henriette von Nelsen aus Duisburg. Den 31. der Hoboist Johann Ch. Riecks, mit Johanne Marg. W. H. Adloff, beide von hier. Der Unteroffizier Friedrich Grunewald aus Unna, mit Gertrud Küppers aus Meurs.

Total 6.

Sterbfälle.

Den 26. Juli, Marie F. J. W. Custodis, Ehegattin des ehemaligen Rheinzoll-Beamten Peter Simon Schlömer, alt 54 J., Odorf. Johann Jos. Ferbach, alt 2 St., Odorf. Den 27. Antonie Elis. Royaards, Wittwe des Kaufmanns Diedrich Ant. van Wylick, alt 48 J., Odorf. Johanne Winterstein, alt 3 J., Odorf. Catharine Böhmer, alt 9 M., Neustadt. Helene Portmann, alt 10 J., Odorf. Den 28. der Tanzlehrer Theodor Schaub, Ehegatte, alt 54 J., Odorf. Der Gärtner Rütger Korffmacher, Wittwer, alt 86 J., Hamm. Den 29. der Gärtner Gerhard Bender, Wittwer, alt 63 J., Hamm. Der Invalid Nikola Staub, unverh., alt 64 J., Odorf. Den 30. Christine Huberte Cardeneo, alt 4 W., Odorf. Rudolph Johann H. Thielen, alt 6 M., Odorf. Sophie Koch, Ehegattin des Gärtners Wilhelm Schumacher, alt 53 J., Neustadt. Anne Marie Mag. Blumrath, Wittwe des Gärtners Heinrich Jonen, alt 64 J., Oberbilk. Catharine Görgens, Wittwe des Dieners bei der Leihanstalt Peter Specht, alt 46 J., Odorf. Den 31. der Kaplan bei der hiesigen St. Lamberts-Pfarrkirche Bernard Franz Capelle, alt 60 J., Odorf. Den 31. Johann Baptist B. Blanckenstein, alt 11 M., Odorf. Total 17.

Schiffahrts-Anzeige.

Düsseldorf den 7. August.

Angekommen: Koenigsfeld von Cöln mit 500 Ctr.
Abgefahren: Cremer nach Cöln.
In Ladung: C. Hannesen nach Amsterdam bis den 9. d.
— F. J. Wedel nach Arnheim und Zwischenorten bis den 8. d.
Wasserstand 6 Fuß — Zoll.

Zu Emmerich angekommen:
Den 3. d. H. Wilson von Rotterdam nach Düsseldorf.

Anzeigen.

Homöopathie u. Allopathie.

Unpartheiische und freimüthige Würdigung ihrer Mängel und Vorzüge, oder ein Versuch, das ärztliche Handeln bei beiden Systemen auf sichere und vernünftige Gründe zurückzuführen, für Aerzte, Veterinäre und gebildete Laien geschrieben von **Dr. K. F. W. Funke**, pr. Arzt u. akad. Privatdocenten der Universität Leipzig.

Es ist in neuerer Zeit viel über diese beiden Heilsysteme geschrieben und gestritten worden, aber leider, immer nur mit partheiischer Leidenschaftlichkeit, weshalb die obige freimüthige Würdigung der Homöo- und Allo-pathie von einem mit beiden sehr gründlich vertrauten Arzte nur willkommen u. für die mediz. Wissenschaft im Allgemeinen höchst nutzenbringend seyn kann. Nett broschirt ist das Werkchen für 20 Sgr. zu haben bei Schaub in Düsseldorf, so wie in allen deutschen Buchhandlungen.

Die Union.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris.

Sicherheits-Kapital 20 Millionen Franken.

Einem geehrten Publikum bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß ich von dem Herrn Franz Vogts, Haupt-Agenten der Union, Feuer- und Levens Versicherungs-Gesellschaft in Paris, als Agent dieser Gesellschaft ernannt und von der Königl. hochlöblichen Regierung zu Düsseldorf laut deren Bekanntmachung vom 14. Juli l. J. Amtsblatt Nr. 47 in dieser Eigenschaft für Ratingen und Umgegend bestätigt worden bin.

Dieselbe versichert gegen eine voraus bestimmte äußerst billige für die ganze Dauer der Assekuranz unveränderliche Prämie, gegen Feuerschaden, gegen den Blitz und dessen zerstörende Folgen, alle bewegliche und unbewegliche Güter, als: Gebäude jeder Art, Fabriken, Mobilien, Waaren, Ernte in den Scheunen und in Schobern auf dem Felde stehend, Vieh, Waldjungen, Schiffe im Baue u. s. w. Die durch die Gesellschaft bis Ende Dezember vorigen Jahrs abgeschlossenen und noch in Kraft bestehenden Versicherungen betragen schon 933 Millionen.

Die nämliche Gesellschaft versichert ferner das menschliche Leben, für dessen verschiedene Versicherungs-Arten die Prämien gleichfalls ganz billig gestellt sind.

Ausführliche Pläne und Tarife beider Versicherungs-Zweige so wie alle gewünschte Aufklärung werde ich auf portofreie Briefe gern ertheilen, jeden Auftrag aufs prompteste erledigen und bei den Versicherungs-Aufnahmen mit jeder nur möglichen Erleichterung bereitwilligst an Hand geben.

Ratingen den 28. Juli 1834.

Heinr. Arnold Buschhausen,
Agent.

Einladung zur Rather Nachkirmes.

Sonntag den 10. dieses Mts. werde ich Unterzeichneter zur Feier der hiesigen Nachkirmes in meinem bekannten Zelte Harmonie und Tanzmusik halten.

Da ich durch prompte Bedienung, gute Weine und der Saison angemessene Speisen die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste mich ferner zu erwerben hoffe, so lade ich zu geneigtem Zuspruch ergebenst ein.

P. Helligrath.



[412] Gestern Abend zwischen 9—10 Uhr ist auf dem Wege vom Wehrbahnen bis auf die Grabenstraße ein schwarzseidener Sonnenschirm ohne Krücke, mit schwarzhornenem Ringe, aus einem Wagen gefallen. Der Finder desselben wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung der Expedition dies. Bl. zuzustellen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 5. August 1834.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		1	22	—
Roggen	"	1	6	5
Wintergersten	"	—	24	6
Sommergersten	"	—	26	—
Buchweizen	"	1	—	9
Hafer	"	—	22	—
Erbsen	"	1	16	2
Rübsaamen	"	4	2	—
Kartoffeln	"	—	7	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	21	7
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	24	—
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß		39	—	—
dito	pr. Okt.	38	—	—
Rüböl auf Lieferung pr. Nov.		—	—	—

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 188. der Düsseldorfer Zeitung.
Freitag den 8. August 1834.

Am Donnerstag den 28 August, Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden beim Herrn Mullem zum Siebengebirge in der Neustadt öffentlich in preußischem Maaße verkauft:

a. der zu Volmerswerth liegende den Erben Hofrathen Eylertz zugehörige Hof, bestehend in: 1. Haus, Hof, Stallung, Scheune und Garten, groß 3 Morgen und 85 Ruthen. — 2 Gemüsefeld, langseitig Raum und Mehler, Vorbäupter Dorfstraße und Bellut, 1 M. 146 R. — 3 Vom Ackerland der Apfelkamp oder das große Stück genannt, langseitig Lensch und der übrige Theil des Stücks, Vorhäupter Feldweg und Gemeindeblech, 22 M. 48¾ R. — 4. Holzstück zwischen vorgemeldetem großen Stücke und Mostert, 2 M. 108 R. — 5. Hütung auf dem Gemeindeblech langs Leuchtenberg und Köhler, 91 R. — 6. Holzstück daselbst, neben Kremer und Rubland, 1 M 116 R. — 7. Holzstück daselbst neben Köhler und Stahl, 136 R. — 8. Ackerland an der Pfingsthütte, eine Seite Kremer, Küsterei und Domainen, andere Piel, 1 M. 97 R. — 9. Holzstück an der Grashütte, eine Seite Lensch und Windhövel, andere Stahl, 2 M. 91 R. — 10. Holzstück daselbst, eine Seite Lensch und Kremer, andere Köhler, 1 M. 41 R. 11. Ackerland am Fleher Weg, langseitig Horre und Henoumont, 4 M. 60 R.

b. Im Volmerswerther Felde: 1. Vom oben, unter 3 gesagten Stück Ackerland der Apfelkamp genannt, der in 13 M. 95 R. bestehende Rest, in Parzellen von 1 M. 2. Hütung in den Hagen, eine Seite Köhler, andere Bellut, Dietz und Stoffel, vorh. Wasserbau-Verwaltung und Windhövel, 1 M. 35 R. 3. Ackerland daselbst, eine S. Köhler, andere Cremer, Ringes, Götschenberg und Ingenhofen, vorh. Ingenhofen und Windhövel, 2 M. 58 R. 4 Ackerland das Suergen, eine S. Armen zu Düsseldorf und Baum, andere Köhler, vorh. Hecker und der Weg nach Hamm, 1 M. 167 R 5 Ackerland der Sandbergskamp, eine S. Köhler, andere Lensch, Baum und Cremer, 1 M. 91 R. 6. Ackerland und Weidenpflanzung, eine S. Köhler, andere Pempelforth und Piel, vorh. Zimmer und der Rhein, 1 M. 178 R. 7. Ackerland und Wiese, langs. Köhler und Lensch, vorh. Küpper und der Rhein, 1 M. 7 R. 8. Ackerland und Wiese, lang. Köhler und Hoff, vorh. Köhler und der Rhein, 3 M. 15 R. 9. Ackerland, von dreien Seiten Köhler, ein vorh. der Weg, 2 M. 85 R.

c. 1¼ Gewald auf Bilker Gemark, nach der Gemarkenkarte Nr. 34 im Zuschlag, und 110 im offenen Walde. d. die 12. Woche des Rheinfahrtsgerechtsams zu Volmerswerth. e. die Hälfte der Fischerei im Rhein des Distrikts der Volmerswerther Dorffischerei. f. 8 Grundrenten auf Volmerswerther Grundstücken von 3 Malter Roggen und 8 Hühner. g die Hälfte von 3 M. 18 R. Ackerland am Vogelsang in der Gemeinde Mörsenbroich, eine S. Vossen, andere Borgs und Doctor Weyler und der Weg. h. Ackerland im Holzfelde, Gemeinde Derendorf, langs. Grabensee und Küppers, vorh. Pütz und Müller, 2 M. i. Ackerland daselbst, langs. Grabensee und Wirtz, vorh. folgendes Stück und Fußpfad, 103 R. k. Wiese im Karrenbroich, langs. von Kylmann und Henoumont, vorh. der Graben und Domainen, 1 M. 83 R.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 1. Juli 1834.

Euler, Notar.

Freitag den 8. August nächstbin sollen auf den Grund eines durch das Königliche Landgericht zu Düsseldorf den 12. Juli l. J. erlassenen Urtheils die zur Hinterlassenschaft des verstorbenen Kutschers Ernst Krimm gehörigen drei Wagen, drei Pferde nebst vollständigen Geschirren ꝛc. durch unterzeichneten Notar gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Die Versteigerung findet statt auf der Grabenstraße in der Behausung des Zimmermeisters Scholl Nachmittags um drei Uhr.

Düsseldorf den 2. August 1834.

Der Notar Lucas.

Die Wirthschaft im hiesigen Schloßgarten wird mit dem 11. Nov. l. J. pachtlos und soll höherer Verfügung zufolge unter vortheilhaften Bedingungen, die bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen liegen, auf einen Zeitraum von 24 Jahren verpachtet werden, wozu der Weg der Submission eröffnet ist.

Der Schloßgarten bietet als Erholungs- und Vergnügungsort für das Publikum das angenehmste und zweckmäßigste Lokal in hiesiger Stadt und Umgegend dar. Ein ordentlicher und zur Anpachtung geeigneter Pächter wird daher bei einer guten Wirthschaftsführung gewiß seine Rechnung finden.

Diesemnach werden qualificirte Pachtliebhaber hiedurch aufgefordert, ihre schriftlichen Pachtgebote bis Ende August c. an den Unterzeichneten portofrei gelangen zu lassen.

Münster den 27. Juli 1834.

Der Domainen-Rath
A. Geisberg.

Heute Freitag Fortsetzung des Verkaufs von Leinen, Kattunen und sonstigen Waaren in der Behausung des Herrn Bender auf der Bolkerstraße. — Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Allgemeines Commissions-Komptoir.
J. J. Nolden.

☞ Da wir nunmehr auch am Flingerthor ein Magazin für Baumaterialien, besonders aber für trockne Bord in gehöriger Auswahl, eingerichtet haben, so empfehlen solches zu geneigtem Zuspruch ergebenst

Gebr. Hengstenberg.

Gasthaus-Verkauf.

Das im Jahre 1827 völlig neu erbaute, am Anger, dem größten und schönsten Platze hiesiger Stadt gelegene, mit allen zur Gastwirthschaft gehörigen Berechtigungen und erforderlichen Bequemlichkeiten versehene Gasthaus „zum Mohr,“ steht von heute an aus freier Hand zum Verkauf. Es enthält dasselbe, bei drei Etagen Höhe, in der Hauptfronte zwölf heizbare Zimmer mit größtentheils eisernen Oefen; einen sehr geräumigen heizbaren Konzert- und Ball-Saal; eine große Bedienten- und Gesindestube; hinreichende Schlaf- und Wirthschaftskammern; eine gut angelegte Küche, daran stoßende Speisekammer, Waschhaus ꝛc. und drei vorzügliche Keller und Gewölbe. Im großen Hofraume, zu dem eine bequeme Einfahrt führt, befindet sich ein Kutschschuppen; ein Hintergebäude mit Stallung für 40 Pferde, den erforderlichen Böden ꝛc., und andere zur Wirthschaft dienliche Einrichtungen.

Der ausgezeichnet gute Ruf, welchen die frühern Eigenthümer diesem Gasthause zu erwerben wußten, ist noch bei den mehrsten hiesigen Ort besuchten und besuchenden resp. Reisenden im frischen und freundlichen Andenken; es verbürgt daher dieser Umstand dem künftigen Besitzer des gedachten Hauses um so sicherer eine lebhafte Frequenz, da Frankenhausen eben so seiner ausgebreiteten Handelsgeschäfte, wie des längst rühmlich bekannten Soolbades und anderer günstigen Verhältnisse wegen, von Fremden aller Klassen häufig besucht wird und — das bezeichnete Lokal unbestritten, im allgemeinen wie im besondern, zu den vorzüglichsten und besten Etablissements solcher Art gerechnet werden kann.

Die Uebergabe dieses Grundstücks kann zu Michaelis dieses Jahres statt finden und weitere Auskunft über die Verkaufsbedingungen ꝛc. in portofreien Briefen erfragt werden bei dem Unterzeichneten, jetzigen Inhaber desselben.

Frankenhausen in Thüringen im Juni 1834.

K. F. Hornung.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

der große Gasthof zum goldnen Drachen in Aachen.

Dieser Gasthof, seit einer langen Reihe von Jahren auf das vortheilhafteste bekannt, ist in der besten Lage der Stadt auf dem Comphausbad neben der großen Redoute gelegen.

Der Kaufpreis kann vermittelst einer anständigen Garantie auf dem Eigenthum haften bleiben. Sich desbalb zu melden in frankirten Briefen an die Eigenthümerin Wittib Fincken aufm Büchel in Aachen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung
und mit gütiger Unterstützung der Crefelder Liedertafel, des Musikvereins zu Wevelinghoven, und mehrerer andern Dilettanten aus Crefeld und der Umgegend, wird Unterzeichneter
am Sonntag den 10. Juli 1834,
auf dem Schlosse Liedberg
ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

veranstalten, wozu er die Musikfreunde höflichst einladet.

Dem Concert wird ein Ball folgen, und der Eintrittspreis ist auf 15 Sgr. à Person festgestellt.

Anfang des Concerts um 5 Uhr Abends.

Programm.

Erste Abth.

Nro. 1) Sinfonie von B. Romberg.
" 2) Der Rhein, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Panny.
" 3) Variationen für die Violin von de Beriot.
" 4) Zwei vierstimmige Gesänge für Männerchor:
a) Nachts, von C. Kreutzer,
b) des Deutschen Vaterland, von Reichard.

Zweite Abth.

" 5) Ouvertüre von Fränzl.
" 6) Zwei Lieder für die Tenorstimme.
" 7) Vier vierstimmige Gesänge für Männerchor.
a) Lüzow's wilde Jagd, von C. M. von Weber.
b) Die Kapelle von C. Kreutzer.
c) Lied vom Rheinwein, von Zöllner.
d) Humoristisches Quodlibet von Sutorius.

Crefeld den 6. August 1834.

J. N. Wolff, Musikdirektor.

---

[405] Auf einem herrschaftlichen Gute stehen folgende hochstämmige Orangerie-Bäume, als:

3 Lorbeer,	2 Mirten,
2 Citronen,	2 Feigen,
1 Justitia,	2 Granaten,
2 Oliander,	2 Hortens,

in starken mit eisernen Reifen umgebenen Kübeln nebst 300 Stück diverse Sorten Topfgewächse und feine Blumen für einen ganz billigen Preis zu kaufen. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

---

[406] Ein neuer Seifenkessel vom besten geschlagenen Eisen, für dessen Dichtigkeit eingestanden wird, unten 7 Fuß oben 9 Fuß weit und 7½ Fuß tief, reichlich 2400 Pfund schwer, ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung auf frankirte Briefe.

Bei Arnz et Comp. in Düsseldorf ist so eben erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Wanderung zur Neandershöhle,

eine topographische Skizze der Gegend von Erkrath an der Düssel,

von

Dr. J. H. Bongard,

Königl. Preuß. Hofrath, Ritter des eisernen Kreuzes ꝛc.

Mit drei lithographirten Abbildungen, in gr. 12. 67 Seiten auf Velinpapier, mit elegantem Umschlag. Preis 15 Sgr.

Der Herr Verfasser gibt hier eine getreue Darstellung der Naturschönheiten dieser Gegend, und sucht, den Leser angenehm unterhaltend, über alles Merkwürdige zu belehren, was allgemeines Interesse hat.

Wir dürfen desbalb diese Schrift als freundlichen und lehrreichen Begleiter Allen empfehlen, die diese schöne Gegend besuchen, und angenehme Erinnerungen wird sie bei denjenigen hervorrufen, die mit derselben schon vertraut sind.

Unerreichtes und ächt bewährtes

Kräuteröl

zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare, erfunden und bereitet

von

Carl Meyer,

in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Daß dieses Kräuteröl dem Zwecke gänzlich entspricht, beweisen nicht nur die Empfehlungen des berühmten Herrn Bergkommissionsraths und Professor A. W. Lampadius, so wie des Herrn Stadtphysikus Dr. Hille und mehrere Atteste sehr geachteter Personen, welche ich bereits dem verehrten Publikum veröffentlicht habe, sondern auch der fast täglich sich mehrende Verkauf, worunter mir schon viele sehr günstige Berichte zugekommen, unter andern erlaube ich mir nachstehende Atteste hiermit bekannt zu machen:

Attest: Der Herr Carl Meyer aus Freiberg hat mir ein Fläschchen seines aromatischen Kräuteröls, zur Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, mit dem Ersuchen vorgelegt, mich über die Brauchbarkeit und den Nutzen desselben zu gedachtem Zwecke zu äußern, worauf ich nicht anstehe zu erwiedern, daß dieses Oel allerdings geeignet ist, die Haare geschmeidig zu erhalten, die Sprödigkeit derselben zu heben, sie zu konserviren, und somit auch wohl das Wachsthum derselben zu befördern, wie denn dieses Oel auch aus so wohlriechenden Kräutern bereitet und mit so feinen ätherischen Oelen vermischt ist, daß es zugleich als ein sehr angenehmes Parfüm dienen kann.
Erfurt den 16. Juli 1834.

Dr. J. F. C. Fischer.
Regierungs- und Medicinalrath.

Attest: Vergebens hatte ich schon lange ein Mittel gesucht, das dem starken Ausfallen meiner Haare, wodurch ich schon eine bedeutende kahle Stelle erhalten hatte, widerstehen sollte, und vergebens hatte ich schon alle bekannte Mittel dagegen angewandt, um das fernere Verlieren der Haare nicht allein zu hindern, sondern auch die Blöße selbst wieder mit Haaren bedeckt zu sehen, bis ich endlich das von Herrn Kaufmann Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl versuchte, und zu meiner innigsten Freude schon nach Verlauf eines Monates, die Heilsamkeit dieses Oels erfuhr, indem nicht nur meine Haare schön, geschmeidig, kräftig und voll, sondern auch die kahle Stelle mit Haaren sich gestaltete. Wahr ist's, ich hegte nach so vielen Versuchen starken Zweifel dafür, desto dankbarer fühle ich mich gedrungen, allen meinen leidenden Mitbrüdern dieses Oel anzupreisen.
Bockau, im Monat Mai 1834.

F. A. Martin.

Auszug eines Schreibens von Herrn Isidor Linden aus Berlin, der Zeit in Prag, datirt am 9. Juni 1834.

„Indem ich bereits ein Fläschchen von ihrem Kräuteröl, welches ich von dem Lager bei Herrn Eduard Hoff in Berlin kaufte, verbrauchte und gefunden, daß solches meinen Haaren sehr gute Dienste geleistet hat, so erlaube ich mir Sie hierdurch zu ersuchen, mir von eben demselben Kräuteröl zwei Fläschchen mit erster Post zu senden ꝛc.

Zur Erkennung der Aechtheit meines Fabrikats ist jede Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit meinem Stempel versehen, und befindet sich die alleinige Niederlage für Wesel bei dem Kaufmann Herrn Ludwig v. d. Trappen, wo es ächt und gegen portofreie Einsendung von 1 Thlr. 8 Gr. Cour. zu haben ist.

Carl Meyer.

In einer bedeutenden auswärtigen Handlung wird unter sehr annehmlichen Bedingungen ein fähiger und mit den besten Zeugnissen versehener Correspondent für die deutsche, französische und wo möglich auch für die englische Sprache gesucht. Nähere Nachricht ertheilt

Wilhelm Cleff.

Düsseldorf den 1. August 1834.



[407] Ein großer Hund, braun und schwarz gestreift, mit weißer Brust und Füßen, nebst weißem Ringe um den Hals, der auf den Namen Drako hört, ist am 5. d. entlaufen. Derjenige, welchem derselbe zugelaufen, wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Beachtenswerth für die Herren Kaufleute und Apotheker.

Kontoristen, reisende Handlungsdiener, worunter einige mehrere Jahre schon gereist und die Korrespondenz in englischer, französischer, italienischer und holländischer Sprache zu führen verstehen, ferner Sekretäre, Apothekergehülfen, Marqueure, von welchen allen die besten Zeugnisse eingegangen, wünschen ein baldiges anderweites Engagement anzunehmen, und wird gewünscht, daß Prinzipale hierauf achten, weil die mehrsten dieser jungen Leute beabsichtigen, ihre Kenntnisse zu erweitern, um sich und ihren Herren Prinzipalen mehr nützlich werden zu können. Zugleich wird bemerkt, daß die Herren Prinzipale bei Einreichung ihrer Aufträge nur das Porto und nichts weiter zu entrichten haben.

Carl Brückner,
Inhaber des öffentlichen Büreau zu Münster.

---

[409] Ein militärfreier Mann, der in Büreau-Arbeiten und besonders im Rechnungs- und Kassenwesen routinirt ist, die französische Sprache spricht, auch geometrische und architektonische Kenntnisse besitzt, wünscht eine Stelle als Sekretär oder Verwalter bei irgend einer Behörde oder einem Privater, z. B.: auf einem Rittergute, so wie einer ausgedehnten Fabrikanlage, (am liebsten im Düsseldorfer Regierungsbezirk) zu erhalten. Derselbe prätendirt ein angemessenes Gehalt, und solide Behandlung; und wird auf Verlangen die besten Zeugnisse seiner Moralität als Fähigkeiten vorlegen; und kann nach Verlauf von 1 bis 2 Monate eintreten.

Frankirte Briefe inc. Bestellgeld, unter der Adresse L. H. besorgt die Expedition dieser Zeitung.

☞ Der Zahnarzt Lehman J. Son wird bis den 12. August 1834 bei Herrn Beecking logiren. Bestellung bittet er schriftlich.

Lotterie-Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich zur 2. Klasse 70. königl. Klassen-Lotterie noch ganze, halbe und Viertel-Kauflooſe erhielt.

J. G. Spatz,
Königl. Kommerzienrath und Lotterie-Einnehmer.

Bei Arnz und Compagnie finden noch mehrere Kinder Beschäftigung.

Neuerdings angekommen westphäl. Schinken, braunschweiger Würste, frische Häringe, frische Sardellen, Citronen, sehr guter Weinessig und zu billigem Preise zu haben in der Mostertfabrik auf der Benratherstraße Nr. 1173 bei

Commissionär Schickling.

Guter weißer Wein die Flasche zu 5 Sgr. bei
F. Volkmann aufm Steinweg.

Die Pfandscheine Nr. 20053 vom 24. Juni und Nr. 22199 vom 12. Juli v. J. sind verloren, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Drei Pianofortemacher, zwei die den Corpusbau und einer der das Fertigmachen gründlich versteht, können gleich in einer gesunden Stadt in Holland Arbeit erhalten. Nähere Auskunft bei F. Bergmann in Rubrort.

---

[396] Ein Anstreicher, der in Wasserfarben und Glasschneiden erfahren, kann Beschäftigung finden. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[395] Eine Frau, die gut mit Kindern umzugehen weiß, und ein zweites Mädchen werden in einer stillen Haushaltung gesucht. Die Expedition wird das Wo den Nachfragenden anzeigen.

Hausverpachtung. Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nr. 1139, wird am 1. Septbr. d. J. verziehenswegen pachtlos. Es enthält in zwei Etagen 16 Theile, auf dem Söller 3 Kammern; Keller mit Waschküche, Remise, Stallung für 3 Pferde, Kammer für den Kutscher ꝛc. Auch kann nöthigenfalls ein im untern Raum des Hauses befindliches Magazin für Kaufmannsgüter mit abgegeben werden. Näheres beim Eigenthümer Kasernenstraße Nr. 1129.

In dem Eckhause der Elberfelderstraße Nr. 668 steht der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, zu vermiethen und kann halben August bezogen werden.

Sich zu erkundigen auf der Casernenstraße Nr. 909.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[410] Es sind am Karlsplatz 2 bis 3 möblirte Zimmer nebst Stallung und Bedientenstube zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

In der Neubrückstraße ist ein bequemes Haus zu miethen. Das Nähere bei dem Baumeister Schnitzler zu erfragen.